

JOURNAL
für
ORNITHOLOGIE.

Erster Jahrgang.

N^o. 5.

September.

1853.

Schrader's Beobachtungen über die Vögel Lapplands.

Mitgetheilt

von

Pastor W. Pässler.

(Schluss; s. S. 240 — 260.)

53. *Charadrius auratus.*

Ein überall häufig vorkommender, gesellig lebender Vogel. Man trifft ihn sowohl auf mittelhohen, kahlen Gebirgen, wie in den Thälern, wo es freie Plätze giebt, desgleichen an der Meeresküste: und zwar sowohl an trockenen Stellen, wie an feuchten. Um die Mitte des Mai kommt er nach Lappland und zieht gegen den Ausgang des Septembers wieder weg.

Er brütet in der ersten Hälfte des Juni, auf einem Hügelchen oder auf ebenem Boden, in einer kleinen Vertiefung, wo die 4 Eier meist ohne Unterlage, zuweilen auf einigen Halmen, mit den Spitzen gegen einander gekehrt liegen. Sie differiren von 2" 1''' L. und 1" 2''' Br. bis zu 1" 9''' L. und 1" 2 $\frac{1}{2}$ ''' Br., haben eine birnförmige Gestalt und zeigen im frischen Zustande eine weisslich-grüne Grundfarbe, die in Sammlungen in ein helles (der Grundfarbe der Eier von *Crex pratensis* gleichendes) oder dunkleres Gelbbraun übergeht. Manche haben vielerlei Flecke: schieferblaue Schalenflecke und branne, dunkelbraune und schwarze Flecke auf der Oberfläche. Einige sind kleingefleckt, und solche ähneln dann manchen Abänderungen derer von *Sterna cantiac*; andere zeigen grosse, eckige schwarzbraune Flecke, die sich auch wohl am stumpfen Ende zu einem Fleckenkranze vereinigen.

54. *Charadrius morinellus.*

Er kommt nicht gerade häufig vor, erscheint zu Ausgang Mai's

oder zu Anfang Juni's in kleinen Gesellschaften, hält sich auf unbewachsenen Gebirgen auf, und zieht mit Ausgang des August wieder fort. Ende Juni's findet man seine 4 Eier in einer gescharrten Vertiefung, zuweilen ohne alle Unterlage. Diese Eier, welche noch in vielen Sammlungen fehlen, selbst in sonst bedeutenden, sind ungefähr so gross, wie die von *St. hirundo*. Sie haben eine sanfte Kreiselform, weiche Schale ohne Glanz, und frisch eine licht olivengrünliche Grundfarbe, die in Sammlungen ins Olivenbräunliche übergeht, (beiderlei Färbungen so, wie sie auch bei den Kibitzeiern sich findet,) mit schieferblauen Schalenflecken, mit braunen und schwarzbraunen eckigen grösseren Flecken und Punkten auf der Oberfläche. Die meisten sind reich gefleckt, am reichsten an der Basishälfte; doch lassen die Flecke noch bei allen ziemlich viel von der Grundfarbe sichtbar. Bis auf die geringere Grösse gleichen sie den helleren Kibitzeiern so ziemlich.

55. *Charadrius hiaticula*

bewohnt überall den Meeresstrand, jedoch auch niedrige steinige Gebirge. In der zweiten Hälfte des Juni bebrütet er seine 4 Eier an der Niststelle auf blossen Sande.

56. *Streptilas collaris*.

Ein gleichfalls dort nicht seltener Vogel. Er liebt die Nähe des Meeres, hält sich daher gern auf Inseln auf, wenn sie mit Haide und Sand abwechseln.

In der zweiten Hälfte des Juni findet man seine 4 Eier auf einigen Halmen in einer kleinen Vertiefung, oft nur einige Schritte vom Meere. Sie sind stark birnförmig, haben eine feine und glänzende Schale, eine lebhaft grüne Grundfarbe und helle, wie dunklere gelhgrüne verschobene Flecke und Gekritzeln. Es giebt jedoch auch graugrüne mit gelbbraunlichen Flecken. Manche haben ausserdem noch einige wenige schwarzbraune Haarstriche. Eins, welches ich besitze, trägt zwar die charakteristische Fleckenzeichnung, hat aber eine sehr lichte steingraue Grundfarbe, verwaschene matt schieferblaue Schalenflecke, und gelbbraunliche Flecke und Schnörkel auf der Oberfläche.

57. *Haematopus ostralegus*

lässt schon zu Anfang des April sein Geschrei an der Meeresküste hören, in deren Nähe er brütet. Seine 3 Eier findet man zu Ausgang Mai's auf blossen Rasen zwischen Steinen.

58. *Calidris arenaria*.

Sie mag wohl nur selten in Lappland brüten; denn Schr. fand während seines vieljährigen Aufenthaltes nur 2 Nester. Selbst im Herbste ist der Vogel selten, und wird nur einzeln, meist in Gesellschaft mit *Tringa alpina* bemerkt.

Die schönen Eier des Ufersanderlings sind ungefähr so gross, wie die von *Actitis hypoleuca*, haben eine birnförmige Gestalt, feine glänzende Schale, eine mehr oder weniger hellgrüne Grundfarbe und blutrothe Pünktchen sammt dergleichen, nicht grossen Flecken auf der Oberfläche. Ein helleres Exemplar, welches vor mir liegt, zeigt ausserdem ein Paar schwarze Flecke.

59. *Tringa islandica*

wurde von Schr. zwar einige Male im Sommerkleide am Meerbusen erlegt, aber doch nicht sicher brütend beobachtet; ja Schr. zweifelt, dass sie diess in Ostfinnmarken thue. Junge Vögel trifft man jedes Jahr gegen Ende des August in kleinen und grösseren Schwärmen am Meeresufer, ihrer Nahrung nachgehend. Sie halten sich im Fluge, wie am Strande gern dicht zusammen, so dass Schr. öfter mehrere, bis 12 Stück, auf Einen Schuss erlegt hat. Die Jungen sind nicht scheu. Von der zweiten Hälfte des September an bemerkt man bloss noch einzelne.

60. *Tringa minuta*.

Schrader hat sie in Gesellschaft von *Tr. alpina* an der Meeresküste angetroffen. Im Winterkleide erscheint sie, von oben gesehen, bräunlich-ashgrau mit schwarzgrauem Schatten an den schwarzen Federschäften, und mit deutlichen weisslichen Spitzensäumen; während der sehr ähnliche „Temminck'sche Strandläufer“ dann fast einfarbig bräunlich-ashgrau aussieht: da bei ihm die dunklen Schäfte und hellen Endsäumchen kaum sichtbar sind. Brütend hat Schr. die *Tr. minuta* nicht gefunden.

61. *Tringa subarquata*

wurde von unserem Beobachter gleichfalls im Sommerkleide erlegt. Ihr Nest ist nicht mit Sicherheit aufgefunden worden; indess befinden sich unter den von Schr. gesendeten *Tringa*-Eiern mehrere unbestimmte, die wohl diesem Vogel angehören könnten. Sie tragen auf einer, denen von *Actitis hypoleuca* ähnlichen Grundfarbe gelbrothe Flecke. Gegen den Herbst sieht man junge Vögel ziemlich häufig, in Gesellschaft mit anderen Gattungsverwandten.

62. *Tringa alpina*

ist häufig und hält sich gern auf dem, eben von der Ebbe freigelegten Thonboden auf, um da Nahrung zu suchen. In Ostfinnmarken brütet sie ebenso, wie auch

63. *Tringa Schinzii*,

die aber nur in weit geringerer Zahl da vorkommt. Schaaren von 10 bis 16 Stück bemerkt man hauptsächlich nur im Frühjahre.

64. *Tringa maritima*.

An der Küste überall häufig. Gegen das Frühjahr ziehen sie sich auf Bergebenen, um hier dem Brutgeschäfte obzuliegen. Ihre 4 Eier findet man gegen die Mitte des Juni. Dieselben sind 1" 9 $\frac{1}{2}$ " l. und 9" breit, dabei sehr abweichend gefärbt: obgleich man in Einem Neste nur gleichgefärbte findet. Einige haben auf meergrünem Grunde an der Basis rothbraune Flecke; andere zeigen auf olivengrünem Grunde dunklere Flecke, welche sich bei einzelnen Exemplaren über die ganze Fläche verbreiten, bei manchen aber nur an der Basishälfte sich finden.

65. *Tringa Temminckii*.

Auch diese Art ist kein seltener Vogel am Waranger Fjorde und wird in den Buchten des Meeres, wo es kurzen, feuchten Rasen giebt, in kleinen Gesellschaften angetroffen. Von unten gesehen, zeigt der Vogel ein unreines, besonders am Kopfe durch Grau getrübbtes Weiss. Das Jugendkleid sieht oberhalb bräunlichgrau aus mit dunkelgrauen Schäften und Federkanten, an welche sich ein licht gelbgrauer Saum anschliesst. Das Sommerkleid ist oben auf bräunlich grauem Grunde schwarz und rostfarben gefleckt.

Diese Vögel nisten am Waranger Fjord in kleinen Gesellschaften; manches Nest wurde dicht bei Nyborg, manches kaum 100 Schritt vom Meerbusen gefunden. Es ist nur eine kleine, von den Vögeln gescharrete Vertiefung, die meist frei, zuweilen auch wohl unter einer kleinen Weide oder Birke angelegt ist. Das Gelege besteht aus 4 Eiern, die, wie bei allen Gattungsverwandten, mit der Spitze gegen einander gekehrt liegen, und zwar auf einer Unterlage von wenigen Blättern. Diese niedlichen Eier, welche erst durch Schrader in die Sammlungen gekommen sind, haben eine kreiselförmige, manche eine stark birnförmige Gestalt und kommen in der Grösse denen des *Phal. cinereus* nahe. Sie haben eine feine, etwas glänzende Schale, eine licht rostgelbliche Grundfarbe, gleich denen von *Actitis hypoleuca*, matt schieferblaue Schalenflecke und auf der Oberfläche feine Pünktchen, so wie grössere Flecke nebst einzelnen Schnörkelchen von braunrother Farbe, die bei einigen Exemplaren sich über das ganze Ei verbreiten, meist aber doch am stumpfen Ende dichter stehen. Manche sind mit kleineren, andere mit grösseren, und manche mit zahlreichen, andere nur mit wenigen Flecken gezeichnet. Unter den vielen, welche ich davon in Händen gehabt habe, waren indess 2 Exemplare, deren Grundfarbe ins Grünliche und deren Fleckenzeichnung ins Braungrünliche zieht.

Der Temmincksche Strandläufer zieht im Mai ein und verlässt das Land im August.

Es dürfte übrigens nicht überflüssig sein, hier noch anzuführen, dass obige Angaben dem widersprechen, was Middendorff über diesen Vogel bemerkt. *) Es lautet: „*Tr. Temminckii* ist am Eismeere ein seltener Vogel; ich habe ihn nur zwei Mal, nicht fern vom Meere, an seinen Brüteplätzen neben unbewachsenen Moorteichen im Grunde von kleineren Kesseln, angetroffen. Das eine Mal war es unfern Wadsöe, so dass also Nilssons Angabe bestätigt wurde. Allerdings mag er aber wohl ein mehr östlicher Vogel sein.“

66. *Tringa pugnax.*

Am Meeresstrande, in dessen Nähe es ebene Flächen mit kurzem Rasen giebt, oft in Gesellschaften zu 20 Stück anzutreffen. Die Eier fand Schr. an sumpfigen Stellen, $\frac{3}{4}$ Meilen von der Küste, schon kurz nach der Mitte Juni's in kleinen Vertiefungen, welche auf kleinen Erhöhungen bereitet waren. Die Eier, von denen ich noch einige besitze, sind lichter gefärbt, als sie es bei uns zu sein pflegen.

67. *Actitis hypoleuca.*

Hin und wieder an Flussufern, und zwar auch brütend.

68. *Totanus glareola.*

Für jene Gegenden ein keineswegs seltener Vogel. Sein Nest findet man zu Anfang Juni's auf sumpfigen Wiesen. Es steht in einer kleinen Vertiefung eines Hügelchens, zwischen aufkeimendem Grase, und enthält 4, mit den Spitzen einander zugekehrt da liegende Eier. Das kleinste von denen, welche ich besitze, ist 1" 3" l. und 1" br., hat eine der der Feldhühner-Eier gleichende Grundfarbe und matt violette Flecke in der feinen glänzenden Schale, nebst einem schönen Kranze von grossen rothbraunen Flecken und Punkten, mit wenigen schwarzen Punkten und Haarzügen am stumpfen Ende: während seine andere, grössere Hälfte nur mit sehr einzeln stehenden Pünktchen bezeichnet ist. Das grösste der übrigen meiner Sammlung ist 1" 4" l. und 1" $\frac{1}{3}$ " breit, dabei auch dunkler in Grundfarbe und Fleckenzeichnung.

69. *Totanus calidris*

findet sich recht häufig, kommt Mitte Mai's an und lebt am Strande in sumpfigen Brüchern, so wie auf bewaldeten Höhen, wo dieselben feuchte freie Plätze haben. Ueberall hört man daher sein Geschrei. Er brütet nach der Mitte des Juni, stets im Bruche, auf einer kleinen Erhöhung, zwischen alten dünnen Stengeln und neu aufgeschossenem Grase, in

*) In v. Baer's und v. Helmersen's „Beiträgen zur Kenntniss des Russischen Reiches“, 8. Bändchen, S. 209.

einer Grube, die etwas tief ist. Die 4 Eier liegen auf blosser Erde. Unter den von Schrader gesammelten befinden sich manche schöne Exemplare mit Fleckenkränzen. Ausgang Septembers verlassen diese Vögel den hohen Norden.

70. *Totanus glottis*.

Er wurde einzeln jeden Herbst, in Gesellschaft von *Totanus calidris* und *Tringa alpina*, in der Bucht des Waranger angetroffen.

71. *Phalaropus angustirostris*

ist sehr häufig, kommt gegen die Mitte des Mai an und zieht Ausgang Augusts weg. Auf den Buchten des Meeres, auf solchen Inseln, welche Sümpfe und freie Wasserflächen enthalten, auch wenn diese noch so klein sind, ferner in Thälern, wie auf mittleren, ebenen, bewachsenen Gebirgen, sobald nur Sümpfe mit freiem Wasser da sind, und selbst weit von der Küste: überall ist der Wassertreter anzutreffen. Auch zeigt er sich da sehr zutraulich. Man kann sich ihm bis auf wenige Schritte nähern und sich an den zierlichen Bewegungen des, unter immerwährendem Nicken auf- und abschwimmenden Thierchens ergötzen. Schon Ende Juli's trifft man die Jungen in grossen Schwärmen an den Küsten.

Das Nest findet man in der zweiten Hälfte des Juni (z. B. den 20.) in der Nähe kleiner Teiche unter Gebüsch. Es ist nur eine kleine Vertiefung, mit den trockenen Blättern der Zwergbirke ausgelegt, und enthält 4 Eier. Diese sind jetzt bekannt genug; nur eine ungewöhnliche Varietät will ich beschreiben. Eines derselben hat nämlich, statt der sonstigen mehr oder weniger lichten olivengrünen Grundfarbe, eine glänzend lehmgelbe mit grossen, zahlreichen, matt violetten Schalenflecken und mit grossen, verschwimmenden rothbraunen Flecken, zwischen denen feinste kastanienbraune Pünktchen und dergleichen scharf ausgeprägte Punkte nebst einzelnen schwarzen Flecken stehen, auf der Oberfläche. So ähnelt das Ei, bis auf seine geringere Grösse, denen von *Tringa Wilsonii*.

72. *Phalaropus platyrhynchus*.

Diese Art wurde im Herbst, vom October bis in den November hinein, fast jedes Jahr in den kleinen Buchten des Waranger Busens auf dem Durchzuge bemerkt. Am 12. October 1844 erlegte Schr. ein Pärchen in bald vollendeter Wintertracht auf der Insel Wardöe. In Ostfinnmarken brütet dieser Wassertreter nach Schraders Ueberzeugung nicht.

73. *Scolopax gallinago*,

in sumpfigen Gegenden gemein, kommt Ausgang Mai's an, und zieht Ausgang August's wieder fort.

74. *Scolopax gallinula*.

Sie wurde in Ostfinnmarken gar nicht, in Westfinnmarken erst bei etwa 70° Br., hier jedoch auch brütend, angetroffen. Ihre Eier sind kleiner und zartschaliger, als die der vorigen Art, jedoch ähnlich gezeichnet.

75. *Limosa rufa*

kommt Ausgang Mai's an. Schr. traf sie um diese Zeit in Schaaren von 30 Stück und drüber am flachen Meeresufer. Im Juni bemerkte er dann an verschiedenen Stellen des Meerbusens oft Hunderte dieser Vögel, sämmtlich alte mit rother Brust, die sich da anscheinend zwecklos umhertrieben. In der Bucht des Waranger Fjordes, unweit der Handelsstelle Nyborg, versammelten sich, wenn die Ebbe eingetreten war, oft sehr viele, um da Nahrung zu suchen. Schr. erlegte hier daher noch in der Mitte Juni's viele, sämmtlich alte Vögel. Die grösseren stimmten sowohl in den Maassen, wie nach ihrer Zeichnung mit Naumann's *Lim. Meyeri* überein; und die innere Untersuchung ergab, dass es Weibchen waren: wogegen die kleineren, welche Schr. für *L. rufa* halten musste, sich als Männchen herausstellten. Sonach begründete sich die Ansicht: dass der alte Vogel, welchen Schr. in Ostfinnmarken traf und der Beschreibung nach für *Lim. Meyeri* hielt, nichts weiter sei, als das Weibchen der *L. rufa*; die alten, aber kleineren Vögel dagegen mit ihrer mehr oder weniger lebhaft rothen Färbung, die übrigens zugleich in der Grösse variiren, die Männchen.

Ich erlaube mir zu diesen Worten Schraders ausdrücklich zu bemerken: dass derselbe sich dahin ausgesprochen hat ganz unabhängig von derselben Erfahrung, welche H. v. Homeyer schon vor ihm gemacht und im ersten Bande der „Rhea“ niedergelegt hatte. Dass nämlich der erwähnte ausgezeichnete Forscher zu dem gleichen Resultate gekommen ist, hat Schr. erst von mir erfahren, nachdem ich das eben Angeführte gelesen hatte.

Die Weibchen unserer *Limosa* haben übrigens keine Spur von der schönen, lebhaft rothen Färbung der Männchen; wohl aber kommen auch von ihnen grössere und kleinere Individuen vor.

Den 28. Juni erlegte Schr. ein Weibchen mit 2 Brütflücken; leider konnte er jedoch, aller angewandten Mühe ungeachtet, auf der ausgedehnten feuchten Rasenfläche das Nest selbst nicht entdecken.

76. *Numenius arquatus*

wurde von ihm nur einzeln angetroffen. Doch hat er die Eier dieses Vogels von der Insel Tamsöe im Porsanger Fjord erhalten, wo sie um die Mitte des Juni aufgefunden worden waren.

77. *Numenius phaeopus.*

Im Frühjahr, in der Nähe des Meeres auf feuchten Wiesen, wurden einzelne Exemplare bemerkt. Zu Ausgang Septembers dagegen hielten sich grosse Schaaren auf einer Insel im Waranger Fjorde auf. Ihre Nahrung besteht um diese Zeit vorzugsweise in den Beeren von *Empetrum nigrum*. Nester waren in Ostfinnmarken nicht aufzufinden, obgleich die Vögel hier auch brüten mögen.

78. *Podiceps arcticus.*

Ist mehrere Jahre hindurch zu Anfange des Juni auf dem Meere vor der Handelsstelle Nyborg beobachtet worden. Am 3. Juni 1847 sah Schr. deren 8 Stück in nicht grosser Entfernung vom Gestade umherschwimmen und nach Nahrung tauchen. Sie hielten sich 6 Tage auf und verschwanden dann. Einige wurden von ihm im Juli am Tanafusse erlegt. Diese Art scheint Ostfinnmarken bloss in wenigen Paaren zu bewohnen.

79. *Sterna macroura*

kommt Mitte Mai's nach den Lappmarken und zieht gegen Ende des August südlicher. Sie liebt den sandigen Strand von Inseln, wo sie gewisse Stellen zahlreich besetzt hält. Bekanntlich nistet sie, wie all' ihre Gattungsverwandten, in Colonien. Ihre 2 bis 3 Eier liegen, um die Mitte des Juni, in kleinen Vertiefungen auf dem Sande.

80. *Larus canus*

wohnt überall an der Küste. Das Weibchen legt Mitte Juni's seine 2 bis 3 Eier in eine ausgescharrte, mit etwas Moos und Seetang belegte Vertiefung unweit des Meeres. Grosse Colonien dieser Möven-Art wurden in dortiger Gegend aber nicht angetroffen.

81. *Larus tridactylus.*

An der Küste ein sehr häufig vorkommender Vogel. Ein sehr stark besetzter Brüteplatz dieser Möven, der von vielleicht 100,000 Paaren bewohnt zu sein pflegt, befindet sich am Eingange des Laxefjord und heisst Svärholdt. Es ist eine hohe, dem Süden zugekehrte, senkrecht abfallende Felswand mit schmalen Absätzen. Schr. besuchte diesen Vogelberg am 12. Mai 1844. Auf den Absätzen stand, vom Fusse bis zur Höhe, Nest an Nest, aus Tang erbaut, und durch die Excremente der Vögel im Laufe der Jahre mit hohen Rändern versehen. War hier das fortwährende Geschrei und Lärmen der Hunderttausende von Vögeln schon an sich betäubend, so wurde der Lärm erst wahrhaft fürchterlich, als nun ein Gewehr abgefeuert wurde. Die Möven flogen jetzt in so dichtem Gewirr neben-, über- und durcheinander, dass der Himmel verdunkelt wurde; zugleich fielen ihre Excremente

wie Hagelschauer auf den unglücklichen Eiersammler nieder, der sich an einem Taue den Fels hinabgelassen hatte. Nur mit Mühe konnte er zu den, auf den untersten Absätzen stehenden Nestern gelangen. Diese enthielten 2 bis 3 Eier, zuweilen auch 4 Stück, welche auf groben Halmen, mit etwas Seegras vermischt, lagen. Den Nestrand bildete ein Gemisch von Tang, Seegras und Erde, welchem noch der Unrath des Vogels reichlich beigesellt war.

82. *Larus eburneus*

zeigt sich an der Küste des offenen Meeres jeden Winter, dringt auch hier und da einzeln tief in die Fjorde ein. Ein sehr schönes, altes Männchen wurde den 4. Mai 1846 auf Wardöe erlegt; ein junges Männchen den 16. November an der Handelsstelle Mortensnäs; im Februar 1847 ein herrliches altes Männchen unweit der Handelsstelle Nyborg. In Ostfinnmarken brütet diese Möve nicht.

83. *Larus glaucus*.

In Lappland gemein. Bei Wardöe liegen einige Inseln, wo die Bürgermeister-Möve in grosser Anzahl brütet; ebenso nistet sie auf Tamsöe im Porsanger Fjorde. Am 17. Mai 1844 besuchte Schr. den ersteren dieser Brüteplätze, der eine Revenüe des Gouverneurs von Wardöe bildet. Die Nester sind ziemlich weite Vertiefungen auf flachem Boden, mit Moos, Tang und einigen groben Halmen ausgelegt. Man findet in denselben am häufigsten 3, zuweilen 4 Eier.

Schr. widerspricht allerdings mit Entschiedenheit der Anführung des Hrn v. Middendorff, dass *L. glaucus* auf den höchsten Stellen der Felsenabhänge niste. Da aber der Vogel anderwärts gerade stets auf Felsen brütet, — in Grönland z. B. nach Holböll, (S. 48,) — während *L. leucopterus* diess zwar gleichfalls auf den Vogelbergen thut, aber in kleineren Vereinen auf den Inseln, nicht wie in den Vogelbergen an steilen Ufern, sondern auf der Oberfläche baut:*) so wäre es wohl möglich, dass hier Schr. beide Möven-Arten mit einander verwechselt hätte.

Ueber *Larus leucopterus* giebt er nämlich nichts weiter, als die Notiz: „kommt einzeln an der Küste vor.“ Vielleicht hat er demnach an der Küste diese Art erlegt, während er dagegen am Brütplatze kein Schiessgewehr gebrauchen durfte. Möglich auch, dass *L. leucopterus* die dortigen Brüteplätze mit *L. glaucus* theilt, und letzterem die erhabenen Plätze überlässt, während er selbst bescheiden sich mit dem flachen Boden begnügt. — Die Eier, welche Schr. unter dem Namen „*L. glaucus*“ an Hrn. Pf. Baldamus sandte, hielt sowohl dieser, wie

*) Vgl. Holböll, S. 49 ff.

ich, für die von *L. leucopterus*: da sie den aus Grönland erhaltenen der Bürgermeister-Möve bedeutend an Grösse nachstanden. Sie sind nämlich nicht viel grösser, als die Silbermöven-Eier: $2\frac{3}{4}$ " lang, und $1\frac{6}{16}$ " bis $7\frac{1}{2}$ " breit. Neben den gewöhnlich gefärbten kommen auch hell wasser-blaugrüne, mit wenigen trüb violetten Schalenflecken und einzelnen erdbraunen Punkten vor. Eins, welches ich besitze, hat eine violettgraue Grundfarbe und trüb violette Flecke; mein schönstes aber zeigt eine weisse, matt ins Röthliche ziehende Grundfarbe mit blutrothen Flecken.

84. *Larus leucopterus*.

Siehe über diese Art das Vorstehende unter *L. glaucus*.

85. *Larus argentatus*

wird hin und wieder, sowohl an der Küste, wie in den Fjorden geschossen. — Von

86. *Larus fuscus*

gilt dasselbe. Weder diese, noch jene Art dürfte so weit nördlich sich fortpflanzen.

87. *Larus marinus*.

Die Mantelmöve hält manche Brüteplätze in ungeheurer Zahl besetzt; so z. B. einen sehr ausgedehnten bei Wardöe. Sie brütet zwar oft mit *L. glaucus* auf denselben Inseln; doch hält sich jede Art für sich allein. Das Nest der gegenwärtigen Art gleicht ebenfalls dem der Bürgermeister-Möve, und enthält in der zweiten Hälfte des Mai 3 Eier. Diese sind $2\frac{8}{16}$ " bis 3 " lang und 2 " dick; indess kommen sowohl kleinere, als grössere Exemplare vor. Die oben bei *L. glaucus* beschriebenen, grünen und röthlichen Varietäten fehlen auch unter den Eiern dieser Art nicht.

88. *Lestris crepidata*.

Sie findet sich zuweilen in grossen Gesellschaften im Meerbusen ein, wo sie dann von den Lappen in Menge an beköderten Angeln, welche sie sehr begierig annimmt, gefangen wird. Sie brütet zerstreut auf hügeligem Torf- und Haideboden, meist in der Nähe des Fjordes. Einige Nester fand Schr. jedoch, auf sonst gleichem Terrain, wohl eine Meile weit von der Küste entfernt. Dagegen hat er sie nirgends, wie Holböll angiebt, in Gesellschaften brütend angetroffen.

Das Nest bildet eine, von dem Vogel niedergetretene Stelle und ist wegen der gleichmässigen Umgebung schwer aufzufinden. Letzteres gelang Schr. meist nur dadurch, dass er die brütenden Vögel durch ein Fernrohr beobachtete, sich die Stelle möglichst genau merkte und nun, den Blick fest auf dieselbe gerichtet haltend, darauf los ging.

Das Gelege besteht aus 2, seltener aus 3 Eiern, die sehr schön und in der Regel kleiner sind, als die von *L. parasitica*. Das kleinste, welches ich besitze, ist nur 1" $8\frac{3}{4}$ " lang und 1" 4" br.; das grösste 2" 1" l. und 1" $4\frac{1}{2}$ " br. Feinstes Korn, glänzende Schale, bei den einen lichtere, bei anderen dunklere olivengrüne Grundfarbe, an der Höhenhälfte mit sehr weitläufig stehenden, grösseren und kleineren braungrünen Flecken, an der Basis dergleichen dichtstehende, und bei vielen ausserdem noch feine dunklere Schnörkel. Die schönsten Eier sind diejenigen, bei welchen sich Flecke und Schnörkel zu einem Kranze vereinigen.

Eine andere *Lestris* kommt in Lappland nicht vor. Da nämlich der Flug der *L. crepidata* hüpfend, wie der der Seeschwalben ist, während andere *Lestris*-Arten einen ganz anderen Flug haben: so hätte bei so vieljähriger Beobachtung eine verwandte Art, wenn eine solche dort vorkäme, wohl von Schr. nicht übersehen werden können.

89. *Procellaria glacialis*.

Sie zeigt sich vielfach an der Küste, ist daher allen Fischern dort ein bekannter Vogel.

90. *Halieus cormoranus*

gehört im Waranger Meerbusen unter die häufig vorkommenden Vögel. Er hat gewisse Lieblings-Ruheplätze, an denen er mit seines Gleichen die Nacht zubringt. Ein solcher Platz ist z. B. eine steile, mit Vorsprungen durchbrochene Klippe dicht am Fjorde, bei Mortensnäs. Ziemlich ansehnliche Gesellschaften brüten auf schwer zugänglichen Felsen der Insel Wardöe. Zu Anfang Juni's findet man zwei Eier in einem Neste, mitunter jedoch ohne jede Unterlage auf dem blossen Felsen.

91. *Halieus graculus*.

Er findet sich häufig an der Küste und liebt mehr, als die vorhergehende Art, das offene Meer; tief im Waranger hat ihn Schr. nie betroffen. Er brütet übrigens zu gleicher Zeit mit der vorigen, und auf gleiche Weise, auf Wardöe. Das Nest enthält 2, seltener 3 Eier, das dritte vielleicht von einem gastlichen Weibchen hinzugelegt. Im Gegensatz zu Hr. v. Middendorff, der eine verschiedene Brutzeit beider Arten annimmt und die gegenwärtige später brüten lässt, als die erstere, vermuthet Schr.: die noch am 8. August von diesem Forscher gefundenen halbwüchsigen Jungen möchten von solchen Aeltern ausgebrütet gewesen sein, welchen die ersten Eier verunglückt sein möchten. Denn Schr. fand sie von beiden Arten zu ein- und derselben Zeit.

Dagegen scheint es mir, dass die Eier dieser Scharbe sich durch

einen bläulichen Anflug von den stets weisslichen der ersteren unterscheiden. Wenigstens ist das der Fall bei allen denen, welche Schr. in Lappland gesammelt hat.

92. *Anser segetum*

kommt zu Ausgang des April in dortiger Gegend an und verlässt dieselbe zu Ausgang Septembers. Sie brütet häufig auf der Insel Tamsöe im Porsanger Fjord. Ihr Nest legt sie ohne Kunst unter Weidengebüsch an. Das Weibchen bedeckt aber die Eier, so oft es das Nest verlässt. In der zweiten Hälfte des Mai (den 20. z. B.) findet man dieselben zu 7 – 10 an der Zahl. — Diese Gänseart nistet auch noch in verschiedenen Gegenden des Innern von Ostfinnmarken. Leicht sind die Vögel Ausgang Juli's zu bekommen, wo ihnen die Schwungfedern alle zugleich ausfallen. Schr. erhielt sie auf diese Weise lebend aus Polmak Javre. Die Eier sind 2" 9" l., 2" 1" br., von starker weisser Schale und grobem Korne.

93. *Anser arvensis*

brütet gleichfalls auf Tamsöe. Ihre Eier sind 3" 2" l., 2" 2¹/₃" br.: und zwar hier, wie bei der vorigen Art, ein Ei von mittlerer Grösse gemessen. Sie haben, wie jene, eine starke, glanzlose Schale und grobes Korn.

94. *Anser albifrons.*

Die Blässengans ist seltener. Ob sie dort brütet oder nicht, bleibt noch ungewiss.

95. *Anser leucopsis*

kommt ebenfalls nicht häufig vor. Nur wenige Exemplare sind von Schr. erlegt worden.

96. *Anser minutus.*

Die Zwerggans findet sich um die Mitte des Mai in kleinen Gesellschaften im Innern des Waranger Busens ein, und hält sich eine Zeit lang in der Nähe des Strandes auf feuchten, ebenen Wiesen auf. Sie brütet im Lande an Teichen, welche flache Ufer haben; auch traf Schr. den 24. Juli Hecken von mehr oder weniger ausgewachsenen Jungen 1¹/₂ Meile den Maske-Jokk hinauf, welcher in den Tana mündet. Der Maske-Jokk schlängelt sich durch Hügel und Berge, die stark mit Birken besetzt sind; hier und da verlaufen sich die Höhen in flache, schmale, mit Rasen bewachsene Stellen zum Ufer des Flusses hin. Diese Plätze waren von den Gänsen bewohnt.

An einem regnerischen Tage ging Schr., in Begleitung von 3 Lappen, die Ufer des Flusses hinauf und beschloss, von den zierlichen jungen Gänsen, welche auf dem Flusse umherschwammen, eine Anzahl

zu fangen. Es wurden also Netze quer über das Flüsschen gespannt und unten mit Steinen beschwert, so dass sie den nicht tiefen Grund erreichten, zugleich aber so weit über das Niveau des Wassers hervorragten, dass die Gänse nicht darüber hinweg konnten. Dann wurden letztere von den, auf beiden Ufern Gehenden nach den Netzen hingetrieben. Obgleich nun manche doch unter dem Netze durchschlüpfen, so wurden ihrer doch viele lebend gefangen, und so Jahre lang erhalten.

Die alten sind scheu. Mitte Septembers ziehen sie wieder fort. Die jung aufgezogenen werden sehr zahm, und lassen sich auf einem grossen, passenden Raume zur Fortpflanzung bringen. Im dritten Lebensjahre werden sie zeugungsfähig. Im Jugendkleide sehen die Vögel dieser Art jungen, noch nicht völlig flugbaren Saatgänsen ähnlich. Sie brüten sicher am Maske-Jokk; doch war Schr. zur Nistzeit nicht dort.

97. *Anser torquatus*

kommt zuweilen auf den Waranger Fjord. So erlegte Schr. unweit Nyborg am 11. Juli 1847 vier alte Vögel, die sich dicht beisammen hielten und nicht scheu waren. Bei Wardöe zeigt sich diese Gans zwar im Frühjahre öfters, brütet aber nicht in Ostfinnmarken. Sie zieht vielmehr noch weiter nördlich nach ihren Nistplätzen, die sich auf Spitzbergen finden.

98. *Cygnus xanthorhinus*

kommt Mitte April's an. Dann sieht man Züge von 6 bis 8 Stück fliegen. Zuweilen zeigen sie sich auch auf dem Meerbusen. Bei Polmak-Javre wurden im Frühjahre einige theils geschossen, theils im Fuchseisen gefangen. Wenige Paare brüten in der Gegend von Pasvik.

99. *Anas acuta*.

Sie trifft gegen Ausgang des Mai unter jenen hohen Breitegraden ein, und verlässt sie gegen Ende Septembers. Man trifft sie dann im Innern des Fjordes an flachen, mit Rasen bedeckten, etwas schlammigen Plätzen an den Ufern der Flüsse, auf sumpfigen Stellen und Teichen. Ein Nest wurde am 13. Juni in der Nähe eines Teiches, unter Weidengebüsch gut versteckt, mit 7 Eiern gefunden; es war ein ziemlich tiefer Napf, mit grobem, dürrrem Grase, Blättern und den Dunen des Vogels ausgelegt. Mehr als 10 Eier wurden in keinem Neste gefunden. Gegen den Herbst zu sieht man diese Enten häufig am flachen Strande des Fjordes unter dem Seetange nach Nahrung suchen.

100. *Anas crecca*.

Liebt gleiche Stellen, wie die Fasanenente. Ihr Nest steht gleichfalls im Gebüsch, in der Nähe eines Bruches, Teiches oder Flusses.

Mitte Juni's hat das Weibchen ausgelegt. Der Satz beträgt bis zu 12 Eiern.

101. *Anas Penelope.*

Auch sie theilt den Aufenthalt mit den beiden vorhergehenden, kommt mit ihnen zugleich an und zieht gegen den September wieder weg. Das Nest findet man in der Mitte Juni's mit Eiern. Unter Ge-
sträuch gut versteckt, besteht es aus einem Klumpen grober Stengel, aus Halmen und Blättern, mit Federn vermischt, der Kranz jedoch aus Dunen des Weibchens. Dieses legt 7 — 10 Eier, 1" 9"^{'''} l. und 1" 4"^{'''} br., bis 2" 2"^{'''} l. und 1" 5"^{'''} br. Sie haben eine feine, glänzende Schale und weisse Farbe, gleich denen von *A. Tadorna* und *strepera*.

102. *Anas strepera*

kommt selten, jedoch auch brütend, in Lappland vor.

103. *Anas fuligula.*

Einzelne Paare von ihr wohnen zwar noch unter 69° Br.; aber nur in der Gegend von Enare, nicht in Ostfinnmarken, ist sie angetroffen worden.

104. *Anas marila.*

Anfang Juni's langt sie schaarenweise auf den Gebirgsteichen an; in der zweiten Hälfte dieses Monats findet man ihre Nester mit 8 Eiern. Diese sind 2" 4"^{'''} l. und 1" 6"^{'''} br., haben eine glatte, matt glänzende Schale und eine graugrüne Farbe, wie die von *An. ferina*. Gegen den Herbst kommen kleine Gesellschaften in den Fjord und halten sich da bis Ende Octobers.

105. *Anas nigra.*

Sie trifft Mitte Mai's in Schaaren von 20 Stück und drüber, aber schon gepaart, im Innern des Fjordes ein, hält sich einige Zeit da auf, zieht sich dann jedoch nach dem Innern des Landes, um dort zu brüten. Die Gatten lieben einander auf das zärtlichste. Wird z. B. das Weib-
chen geschossen, so umkreist das Männchen die Stelle, wo seine ge-
tödtete Gefährtin liegt, stösst sanft klagende, glockenartige Töne aus, lässt sich nach wohl trauernd neben der gefallenen nieder, und wird dann oft das Opfer seiner Gattenliebe.

Diese Enten nisten Mitte Juni's an den Ufern der Flüsse und Teiche, unter Birken- oder Weidengebüsch, und legen 8 — 10 Eier: 2" 6"^{'''} l. und 1" 6¹/₂"^{'''} br., von gestreckter Gestalt und gelbweisser Farbe. Am leichtesten sind diese mit denen von *Mergus merganser* zu verwechseln. — Gegen Mitte Octobers verschwinden die Vögel dieser Art.

106. *Anas fusca*

ist häufig, kommt mit der vorigen zu gleicher Zeit an, brütet aber schon

in der Nähe des Fjordes, an grösseren und kleineren, nicht sehr hoch liegenden Gebirgswassern. Mitte Juni's findet man in dem kunstlosen Neste, welches aus groben Stengeln, Halmen und Blättern, mit den Federn und Dunen des Vogels untermischt, besteht, gegen 8 Eier. Diese sind gewöhnlich 2" $7\frac{1}{2}$ " l. und 1" $6\frac{1}{2}$ " br., haben eine gestreckte, von der Basis nach der Höhe allmählich abfallende Gestalt, eine glatte und glänzende Schale, feines Korn und eine weisse, in's Röthliche ziehende Farbe. In Sammlungen verbleicht und verschwindet aber nach und nach dieser röthliche Schein; und die Eier können dann leicht mit denen der vorigen Art verwechselt werden. Eins derselben in meiner Sammlung zeichnet sich durch ungewöhnliche Dicke aus; denn es ist, bei einer sonst um 1 Linie geringeren Grösse, 1" $8\frac{1}{2}$ " dick. Mitte Octobers ziehen diese Vögel weg.

107. *Anas clangula*.

Sie kommt gegen das Ende des Mai in kleinen Gesellschaften auf dem Innern des Fjordes an. Ein Fluss, welcher in denselben einmündet, war ihr Lieblingsplatz. Man sah sie da sowohl auf dem Fjorde selbst, wie an der Mündung des Flusses; einzelne schwammen auch den Fluss hinauf. An dieser Stelle hielten sich die Vögel von ihrer Ankunft an bis gegen die Mitte des September. Mitte Juli's bemerkte Schr. noch Schaaren von ungefähr 40 Stück, sämmtlich alte Männchen und noch in ihrer Wintertracht. Diese Enten sind vorsichtig und scheu. Ihr Nest wurde Mitte Juni's in der Nähe jenes Flusses, am Stamme einer Birke, von jungem Reisholze, mit 8 Eiern gefunden. Letztere sind 2" 3" l., 1" $7\frac{1}{2}$ " br., von schwach ins Bläuliche ziehender grüner Farbe.

108. *Anas Barrowii* s. *islandica*.

Der vorigen sehr ähnlich, jedoch durch eine grössere Ausbreitung der schwarzen Farbe an Kopf und Hals, durch einen dreieckig gestalteten weissen Fleck am Auge, (der bekanntlich bei *A. clangula* rund ist,) durch einen längeren Schopf, so wie auch durch den etwas höheren und breiteren Schnabel wohl zu unterscheiden. Ein junges Männchen im Uebergangskleide schoss Schr. den 7. Sept. 1851 aus einer Gesellschaft von seines Gleichen, oder auch, -- was der Entfernung wegen nicht zu erkennen war, -- von *A. clangula*. Dasselbe ist von Herrn Prof. Naumann gemalt, beschrieben und von Herrn Hauptmann v. Zittwitz für seine Sammlung erworben worden. Während der langen Zeit, welche Schr. in Lappland zugebracht hat, ist dieses der einzige Vogel der Art, welchen er erhalten hat; was jedoch noch kein sicherer Beweis für sein seltenes Vorkommen dort sein dürfte: da eben die

Vögel in der Ferne nicht von der Schellente zu unterscheiden sind. Jenes Männchen war sehr scheu; es wurde vom Strande aus, hinter einem Birkenbusche hervor, auf grosse Entfernung über sonst gewöhnliche Schussweite hinaus erlegt.

Die Eier gleichen denen der vorigen Art, sind jedoch in der Regel lebhafter gefärbt.

109. *Anas glacialis*

ist in dortiger Gegend gemein. Viele überwintern; die meisten aber schlagen sich im Herbste zu grossen Haufen zusammen und ziehen weg. Sie brüten sowohl in der Nähe des Fjordes, wie im Innern des Landes, an tief, wie an höher liegenden, grossen und kleineren Gewässern. Nach den Eiern hat man Anfang Juni's zu suchen. Das Nest steht oft frei, oft jedoch unter einem Busche versteckt, am Rande des Ufers; es ist ziemlich flach und besteht aus groben Halmen, Moos und Blättern, mit wenigen Dunen untermischt. Es enthält gewöhnlich 8 Eier, deren Grösse von 1" 8''' L. und 1" 2''' Br. bis 2" 1/2''' L. und 1" 4''' Br. wechselt, so dass die grössten mit denen der Fasanen-Ente verwechselt werden könnten: da sie eine der von diesen gleiche Färbung haben. Manche erhalten wohl auch durch Einwirkung der Sonne einen gelblichen Anflug, wie diess bei Gänseeiern ja noch öfter vorkommt.

110. *Anas dispar*,

die Scheck-Ente, besucht den Waranger Fjord aus ihrer östlichen Heimath jährlich in grosser Anzahl. Gewöhnlich kommen sie zu Ende des August oder in den ersten Tagen des September an; diese ersten Ankömmlinge sind gewöhnlich Junge.

Die Vögel halten sich in kleinen Schaaren, oft jedoch auch zu 60 und mehr beisammen. Zur Ebbezeit pflegen sie an dem, von der zurücktretenden Ebbe freigelegten Strande hinauf und hinunter zu schwimmen und nach ihrer Nahrung zu tauchen, welche hauptsächlich in Conchylien besteht. Sie tauchen gut. Häufig gehen sie auf die, von der Ebbe freigelegten Stellen heraus und suchen da unter dem Tange das für sie Geniessbare hervor. Oft wählen sie auch solche Plätze, um da Nachtruhe zu halten. Sie sind gewöhnlich sehr scheu. Aufgescheucht, fliegen sie dicht an einander gedrängt davon. Ein glücklicher Schuss auf eine grössere, in dieser Weise vorüberfliegende Schaar brachte einst 5 Stück in Schraders Gewalt.

Das alte Männchen trägt folgende Zeichnung: Auge dunkelbrann; Schnabel bleifarbig, spitzwärts hornweiss; Füsse auf den Zehenrücken dunkel bleifarbig; Schwimmhäute schwarzgrau; Schwanz keilförmig, spitz zulaufend. Der Oberkopf glänzend atlasweiss, an der Schnabel-

wurzel grünlich, am Hinterkopfe mit verlängerten grünlichen Federn. Zu beiden Seiten dieser Art von „Haube“ oder „Kuppe“ ein dunkelblauer Fleck. Oberhals atlasweiss. Am Unterhalse ein breiter dunkelstahlgrüner Ring, welcher durch einen breiten Streifen auf dem Rücken herunter weiss begrenzt ist. Flügeldeckfedern schön stahlblau; Aussenfahne weiss. Schwingen schwärzlich-grau. An dem Ellenbogen ein schwärzlicher Fleck. Von unten gesehen, erscheinen Kehle und Gurgel schwarz, an den Seiten atlasweiss. Eine schmale schwarze Brücke führt zu dem schönen stahlgrünen, weiss eingefassten Ringe. Die unteren Theile sehen meist schön gelbbraun, der Unterleib schwarz aus.

In der zweiten Hälfte des August 1850 sah Schr. von Nyborg aus einen Zug von 30 Stück fliegen und sich auf der, vor dem Hause im Fjorde liegenden Scheere niederlassen. Es waren wahrscheinlich die ersten von ihrem Brüteplatze ankommenden Vögel, und, wie man deutlich wahrnehmen könnte, meist alte Männchen. Sogleich bestieg Schr., mit seiner Doppellinte bewaffnet, ein Boot und liess vorsichtig nach der Stelle hinrudern, wo sie sich niedergelassen hatten. Leider hielten sie aber nicht schussrecht aus; Schraders Wunsch, einen Enterich in der Sommertracht zu erhalten, blieb daher unerfüllt. Jedoch konnte er bemerken, dass das Kleid, welches sie jetzt trugen, dem Winterkleide ähnlich war: obgleich es nicht so rein, sondern etwas mehr scheckig erschien.

Der laute Ton, welchen diese Ente im Frühjahre hören lässt, ist ein leicht nachzuahmendes „Errrrrr“. In Ostfinnmarken brütet sie nicht; doch können ihre Brüteplätze nicht fern liegen: da sie ja eben sich bis Mitte Mai's auf dem Fjorde aufhalten, und dann erst nach und nach verschwinden, um schon zu Ende des August mit den Jungen zurückzukehren. Auch beobachtete Schr. am 6. April 1849 auf dem Fjorde, $\frac{1}{2}$ Meile von Nyborg, ihre Begattung.

Die Samojeden brachten Eier, welche dieser Ente angehören sollten, nach den Handelsstellen. Schrader beschreibt dieselben als grün, ähnlich denen der *An. spectabilis*, jedoch kleiner. Von der Mitte des Juni bis zum Schlusse dieses Monats bemerkte Schr. hier und da einige alte Vögel noch in voller Wintertracht; vielleicht waren es zur Fortpflanzung unfähige Individuen.

Diese Enten verlassen den Fjord niemals, um in das Innere des Landes einzudringen. Sie fliegen wahl über schmale, zur Ebbezeit bloss liegende Streifen Land; auf ihrem Zuge folgen sie aber stets nur der Küste.

111. *Anas mollissima*.

Sie hält sich von Mitte September's bis Mitte Mai's häufig im Fjorde

auf; dann zieht sie nach ihren Brüteplätzen auf die kleinen Inseln bei Wardöe, wo diese Vögel gehegt werden. Anfang Juni's fand Schr. auch einige Nester auf einer Insel im Fjorde, 1 Meile von Nyborg. Sie standen auf dem 10' hohen Klippenufer, wenige Schritte von der See, zwischen Steinen, unter verkrüppelten Weiden. Stengel, Halme, Blätter und Moos bilden die Unterlage, die kostbaren Dunen des Vogels aber die Wände des Nestes. Wo sie nicht gehegt werden, da fliegt das Weibchen bei der Annäherung eines Menschen oder eines Raubthieres scheu vom Neste, und beschmutzt die Eier dann mit einem dünnen, flüssigen, übelriechenden Kothe.

112. *Anas spectabilis.*

Nach der Mittc des October kommen sie in grossen, dichten Schwärmen auf dem Innern des Fjordes an. Sie fallen jedoch bei ihrer Ankunft noch nicht sogleich da ein, sondern ziehen zunächst, aber nur des Abends, schaarenweise hin und her; erst, nachdem sie dieses Spiel ungefähr 8 Tage getrieben haben, lassen sie sich, oft zu vielen Hunderten, auf das Becken des Fjordes nieder. Allmählich fangen sie dann an, sich in kleinere und grössere Gesellschaften zu vertheilen, und streichen jetzt kurze Strecken nach Nahrung herum. Diess sind übrigens nur sämmtlich alte Vögel.

Die Jungen bemerkt man einzeln auf dem Fjorde schon zu Anfang des October. Gegen die Mitte des Mai verlieren sich die letzten alten Vögel; einzelne Junge sieht man aber noch bis zu Ende des Monats. Beim alten Vogel ist der Schnabel vorn weissgelblich, nach hinten zu dagegen, ebenso wie der Höcker, orange- oder citronengelb. Die Füsse mit den Zehen erscheinen dunkel ochergelb, die Schwimmhäute graugelblich.

In Ostfinnmarken brütet diese Entenart nicht, wohl aber zahlreich auf Spitzbergen und im nördlichen Grönland. Die Eier weichen der Grösse nach von 2" $5\frac{3}{4}$ " Länge und 1" 7" Dicke bis zu 2" $7\frac{1}{2}$ " Länge und 1" 8" Breite ab. Sie sind also meist kleiner, zuweilen jedoch eben so gross, wie die der gewöhnlichen Eiderente, und zeigen ein schönes, glänzendes Blaugrün. Indess kommen auch bleichere, der der Eiderenten-Eier sich nähernde Färbungen vor.

113. *Mergus serrator.*

Er kommt zu Ausgang des April und zieht in den ersten Tagen des October weg. Einzelne überwintern jedoch auf dem Fjorde. Er brütet in dessen Nähe und an Flüssen. Das künstliche Nest findet sich oft an den Stamm einer alten Birke angelehnt, mit einem Gewirr von Strauchwerk umgeben, und bereits um die Mitte Juni's mit der vollen

Eierzahl von 10 bis 14 Stück belegt. Die Karelen befestigen ausgehöhlte, oben und unten verschlossene, in der Mitte aber mit einer grossen Oeffnung versehene Baumstücke, bald hoch, bald niedrig an solchen Bäumen, welche dem Ufer nahe stehen. Dergleichen Höhlen benutzen diese Vögel dann gern zum Nisten. Die Eier derselben wechseln in der Grösse von 2" 1 $\frac{1}{2}$ " L. und dann 1 $\frac{1}{2}$ " Br. bis zu 2" 4" L. und 2" 7" Br.

114. *Mergus merganser.*

Nicht so häufig, wie der vorige, kommt in den ersten Tagen des April an und zieht mit Ausgang Septembers fort. Er hält sich an ähnlichen Stellen auf, wie der vorige, und nistet auf ähnliche Weise. 7 Eier aus einem Neste erhielt Schr. Mitte Juni. Diejenigen, welche ich aus Lappland, Norwegen und Deutschland erhalten habe, stimmen alle so ziemlich mit einander überein. Ein Lappländisches ist 2" 5" l. und 1" 8" br. Ein Pommersches, welches ich der Güte des Herrn Stud. Hansmann verdanke, und über welchem auch der Vogel selbst gefangen wurde, ist bloss 2" 3" l. und 1" 7" br.; das gelbliche Weiss hat sich aber fast zu reinem Weiss abgebleicht. Ein Mecklenburgisches dagegen, 2" 7 $\frac{1}{2}$ " l. und 1" 6" br., also von dünner, langgestreckter Gestalt, ist zugleich das dunkelste: indem es fast gelbbraunlich aussieht.

115. *Eudytes glacialis.*

Derselbe wird im Frühjahre, wie im Spätherbste nicht selten auf dem Fjorde bemerkt. Nur Ein Mal, am 12. Juli 1849, erlegte Schr. ein altes Männchen, welches sich noch in voller Wintertracht befand. Schwerlich brütet dieser Taucher in Ostfinnmarken; wenigstens nicht unter dem 69. und 70. Grade der Breite, wo Schr. mehrere Jahre hindurch gelebt und geforscht hat.

116. *Eudytes arcticus*

findet sich ein, sobald das Innere des Fjordes vom Eise befreit ist, daher mit Ausgang Mai's oder zu Anfange des Juni. Er brütet im Innern des Landes, bald nahe, bald fern vom Meerbusen, auf den kleinen Inseln dortiger, niedrig oder hoch liegender Teiche und Seen. Das Nest steht am Rande solcher Inselchen, besteht nur aus wenigen groben Halmen und enthält um Johannis 2 Eier. Diese sind meist 2" 1" l. und 1" 9" br., also bedeutend kleiner, als jene der vorigen Art, welche bis zu einer Länge von 3" 6" bei seiner Dicke von 2" 2" vorkommen. Die 5 Stück meiner Sammlung zeigen alle Abstufungen vom hellen Olivengrün bis zum dunklen Olivenbraun. Eins davon ist sogar fast einfarbig: während die übrigen mit grösseren und kleineren schwarzbraunen Flecken bezeichnet sind.

117. *Eudytes septentrionalis*.

Diese Art kommt in den ersten Tagen des Mai auf dem Fjorde an, und zieht gegen die Mitte des October fort. Sie ist viel häufiger, als die vorige, brütet um dieselbe Zeit, und an ähnlichen Orten. Das Nest enthält 2 Eier. Das Aussehen haben diese übrigens bei allen 3 Arten mit einander gemein; bloss die Grösse unterscheidet sie von einander. Doch sind mir nur unter den Eiern des rothhälsigen Seetauchers auch rothbraun gefleckte vorgekommen. Mein kleinstes ist $2'' 5\frac{1}{2}'''$ l. und $1'' 6'''$ dick; das grösste $2'' 7\frac{1}{2}'''$ l., $1'' 8\frac{1}{4}'''$ d. Der Regel nach erscheinen sie lang gestreckt; so in sehr ungewöhnlicher Weise eins von $2'' 2\frac{3}{4}'''$ Länge bei nur $1'' 5'''$ Dicke. Indess kommen auch solche vor, die einer mehr rundlichen Form sich annähern.

118. *Cephus grylle*

hält die Klippen, welche den Fjord umkränzen, in vielen kleinen Colonien besetzt. Anfangs Juni's lindet man die 2 Eier unter Steinen, auch wohl in Felsenritzen. Sie sehen bekanntlich grünlichweiss aus, mit schieferblauen Schalenflecken, so wie mit braunen und schwarzbraunen anderen Flecken, die bei manchen Exemplaren kranzförmig stehen, auf der Oberfläche. Unter den schönen Varietäten, welche Schr. gesammelt hat, belindet sich eins, welches durch seine Zeichnung an die Eier der Dohle erinnert; ein anderes könnte man für ein Ei von *Sterna cantiaca* ausgeben. Ein drittes ist, ausser den sehr deutlichen matt violetten Schalenflecken, über und über noch mit braunen Flecken und scharfen schwarzbraunen Punkten bestrent.

119. *Uria troile*.

An der Küste gemein; brütet auf Wardöe um die Mitte des Juni.

120. *Uria hringia*.

Sie wurde im Winter tief im Fjorde ziemlich oft geschossen. Auch brütet sie auf einer Insel dicht bei Wardöe, gegen die Mitte des Juni, wie die vorige, auf Felsenabsätzen, und legt gleich ihr nur 1 Ei. Uebrigens ist diese Art gerade nicht häufig.

121. *Uria Brünnichii*.

Schr. giebt über sie folgende Notiz: „An der Küste vorkommend; brütet wahrscheinlich auch in Ostlinnmarken.“ Ich mag zwar die Möglichkeit, dass auch diese Lumme in Lappland vorkommen solle, nicht bestreiten; nur scheint es mir desshalb auffallend, weil sie bisher so weit ostwärts noch nicht beobachtet worden ist.

Die Eier dieser 3 Lammen sind an Grösse und Färbung einander alle so ähnlich, dass wohl schwerlich irgend ein Oolog sie zu sondern und zu bestimmen im Stande sein wird. Ihre Gestalt ist stets eine

birnförmige; und in der Regel sind sie auf schön blaugrüner Grundfarbe mit braunen und schwarzen Flecken und Schnörkeln bezeichnet. Matt violette Schalenflecke führen sie alle. Dabei giebt es Varietäten, die auf mehr oder weniger frischer apfelgrüner Grundfarbe auch grün-gelbe und wenige braune Schnörkel zeigen. Andere haben auf weislicher Grundfarbe schön braune oder rothbraune, oder hell- oder schwarzbraune Schnörkel; und noch andere sind mit röthlichen Flecken und Schnörkeln versehen.

122. *Mergulus alle.*

Der Krabbentaucher erscheint regelmässig in kleinen Gesellschaften im October und November auf dem Innern des Fjordes, brütet aber nicht in Ostfinnmarken.

123. *Mormon arctica*

dringt einzeln wohl in das Innere des Meerbusens; doch thun das nur Junge. Diese Vögel lieben vielmehr nur solche Inseln, die in der Nähe des offenen Meeres liegen. Auf Wardöe brüten ungefähr 50 Paare. Ebenso nisten deren auf den Inseln Hornöe und Renöe. Das Ei findet man um die Mitte des Juni zwischen Felsenstücken. Unter denen, welche Schrader gesammelt hat, waren einige ganz einfarbige, gelblich aussehende.

124. *Alca torda.*

An der Küste gemein. Ein Brüteplatz befindet sich auf Wardöe, zwei andere auf Renöe und Hornöe. Das Ei des Tordalkes findet man um die Mitte Juni's auf Felsenabsätzen.

Schluss - Worte.

Aus dem Ganzen wurden sich nun folgende Zahlen-Verhältnisse ergeben:

Zu den vorstehend angeführten 124 Arten, welche Schr. während seines Aufenthaltes in Lappland unter dem 69ten bis 70ten Grade nördlicher Breite beobachtet hat, sind noch jene 6 Arten hinzuzuzählen, welche bereits in den einleitenden Bemerkungen (unter Abtheil. 5) als solche aufgezählt sind, die Schr. „nur Einmal in Ostfinnmarken erlegt“ hat. Ferner bleiben diejenigen zu vergleichen, die er bloss im Russischen Lappland fand. Und zwar waren der letzteren 14: so dass also die Zahl der von ihm beobachteten Vögel sich für Lappland überhaupt nun auf 144 Arten beläuft.

Es dürfte aber noch keineswegs anzunehmen sein, dass hiermit schon die Lappländische Ornis wirklich erschöpft sei.

Vielmehr hat mir Schr. mündlich mitgetheilt, dass er z. B. glaube, *Aquila leucocephala* und den *Eudytes balticus* ebenfalls bemerkt zu haben. Auch waren unter den Seetaucher-Eiern Exemplare, welche der Grösse nach zwischen denen von *Eudytes arcticus* und *E. septentrionalis* mitteninne stehen: so dass sie also wohl der genannten Art angehören könnten. *)

Ferner dürften wohl etwa noch folgende Arten für Lappland aufgefunden werden: *Falco peregrinus* in den Nadelwäldern; ebenda *Bombycilla garrula*, *Regulus ignicapillus* und *R. flavicapillus*; von Wasservögeln aber *Cygnus Bewickii*, und vielleicht noch manche der nordischen Gänse.

Die mir überkommenen und hier verarbeiteten Aufzeichnungen beschränken sich meist auf die Beobachtungen Schrader's in demjenigen Theile des Norwegischen Lapplands, welcher auf der, im Jahre 1845 zu Christiania herausgekommenen Roosen'schen General-Karte des nördlichen Theiles des Königreichs Norwegen als „Ostfinnmarken“ bezeichnet ist, und welcher sich vom Waranger his zum Porsanger Fjord, also von 49° bis $45^{\circ} 30'$ der Länge, erstreckt. Nyborg selbst, wo Schr. eben seine eigentliche Station hatte, liegt unter $70^{\circ} 8'$ N. Br. und unter $46^{\circ} 12'$ O. L.

Ueber Schrader's Aufenthalt im Russischen Lappland sind mir leider nur sparsame Notizen zugegangen, die ich dann gehörigen Ortes hier eingeschaltet habe. Sie beschränkten sich meist auf die Namen der Vögel, die ich daher am Schlusse des, den Beobachtungen vorangeschickten Verzeichnisses, Rubrik 4, aufgeführt habe.

Den Nadelwäldern hat Schr. aber nur flüchtige Besuche abgestattet. Es bleibt also späteren Forschungen vorbehalten, die in ihnen wohnenden Vögel am Brutplatze zu beobachten und namentlich ihre, zum Theil noch unbekanntem Eier aufzufinden.

Brambach im Anhalt'schen, den 4. März 1853.

*) Vielen Ornithologen scheint nur bisher eben, wie bekannt, auch die spezifische Existenz dieses *E. balticus* selbst noch ein sehr fraglicher Punkt: da er sonst mit *E. arcticus* übereinstimmt und die Grösse der Individuen zu sehr wechselt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [1_1853](#)

Autor(en)/Author(s): Pässler Wilhelm

Artikel/Article: [Schrader's Beobachtungen über die Vögel Lapplands.
305-326](#)